

Literaturanalyse zum Forschungsstand im Bereich der integrativen und separativen schulischen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten

Schweizer Heilpädagogik-Kongress 2011 / Bern, 1. September 2011

Dr. Christian Liesen

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Dr. Reto Luder

Pädagogische Hochschule Zürich

Handout / Zusammenfassung

Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten zählen im Vergleich mit anderen Kindern und Jugendlichen (z.B. mit Lernbeeinträchtigungen oder mit Körper- und Sinnesbehinderungen) zu den am schwierigsten zu integrierenden Gruppen. Dies legen sowohl Hinweise aus der bisherigen allgemeinen Integrationsforschung als auch Stimmen aus der Unterrichtspraxis nahe. Systematische Zusammenstellungen zum Vergleich integrativer vs. segregierender Formen der Schulung, Unterrichtung und Unterstützung liegen jedoch bisher für diesen Personenkreis nicht vor. Eine solche Übersicht in Form einer systematischen Literaturanalyse zu erstellen war der Auftrag der vorliegenden Studie entlang der Fragestellungen:

1. Welche Formen der Schulung, Unterstützung und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten und / oder Verhaltensstörungen werden im Schulbereich eingesetzt?
2. Wie lassen sich die Auswirkungen dieser verschiedenen Formen auf die betroffenen Schülerinnen und Schüler, auf ihre Mitschülerinnen und Mitschüler und auf die beteiligten Lehr- und Fachpersonen im Überblick beschreiben?
3. Welche Erkenntnisse ergeben sich dabei aus dem Vergleich integrativer und separativer Formen?

Im Fokus der durchgeführten Literaturanalyse standen erfahrungsbasierte Erkenntnisse zu Auswirkungen unterschiedlicher Interventions- und Unterstützungsformen, was bedeutet, dass vor allem empirische Studien sowie Metaanalysen und Reviews berücksichtigt wurden. Die Ergebnisse liegen in Form einer möglichst neutral gehaltenen Synopse tabellarisch aufbereitet vor. In die Auswahl aufgenommen wurden 81 Titel die nach 2005 publiziert wurden, davon detailliert analysiert wurden 43 Beiträge. Die Resultate wurden in Bezug auf die Fragestellungen diskutiert und zu zusammenfassenden Kernaussagen verdichtet.

Es fand sich kein direkter empirischer Vergleich separativer und integrativer Formen der Schulung und Unterstützung verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler. Die Hinweise auf die erhebliche Bedeutung der schulischen Integration bei Verhaltensauffälligkeiten sind insgesamt dennoch deutlich. Die folgenden zentralen Punkte betreffen ausgewählte Kernaussagen zu den drei genannten Fragestellungen:

- Schulische Integration ist ein protektiver Faktor, der zudem Interventionen bei Verhaltensauffälligkeiten günstig beeinflussen kann. Sie erfordert um zu gelingen jedoch ausreichende Ressourcen und Rahmenbedingungen.
- Der Peerbezug ist für Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten von zentraler Bedeutung.
- Schulung und Unterstützung bei Verhaltensauffälligkeiten sind umso erfolgversprechender, je mehr sie schulhausintern, multimodal und multiprofessionell erfolgen können. Dabei erfordert die schulische Integration verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler Hilfen für alle Beteiligten.
- Von Interventionen zugunsten verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler können auch Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Fachkräfte und Lehrpersonal profitieren, beispielsweise im Rahmen universeller Prävention.
- Auf individueller Ebene kommt der Vermittlung von Bewältigungs- und Problemlösestrategien eine besondere Bedeutung zu.
- Lehrpersonen beklagen vor allem einen Mangel an Handlungswissen und praktikablen kooperativen Unterstützungsmöglichkeiten.

Die Studie wird in der kommenden Nummer der SZH veröffentlicht.

Kontakt: reto.luder@phzh.ch